

Wenn Ariadne und Alchemilla zusammenspannen

Wer die Namen *Atelier Ariadne* und *Seidenfärberei Alchemilla* hört und beides nicht kennt, mag sich fragen, was wohl dahintersteckt.

Ariadne, die kretische Königstochter, die ihrem Helden Theseus half, aus dem Labyrinth des Minotaurs zu entkommen, indem sie ihm ein Wollknäuel gab, welches er auf seinem Weg hinein abwickelte und so leicht wieder hinausfand.

Alchemilla, oder auch Frauenmantel, eine Heilpflanze, die vielseitig einsetzbar ist und deren Name unverkennbar mit der Alchemie verbunden ist. Alchemisten nutzten nicht nur die Pflanze selbst, sondern auch die Tautropfen, die sich jeden Morgen an den Blatträndern bilden und sich im trichterförmigen Blattinnern sammeln, für ihre Essensen und Elixiere.

Wie also hängt das alles miteinander zusammen?

Wir sind zu Besuch bei der *Pflanzenfärberei Alchemilla* an der Thunstrasse in Spiez, einer Textilfärberei, die unter dem Dach der Vereinigung Alchemilla seit Januar 2025 Seidenfärberei (ehemals am Klösterli in Oberhofen) und Wollfärberei (ehemals Atelier Ariadne) auf rein pflanzlicher Basis vereint.

Unsere Schulgemeinschaft kennt die Alchemilla bzw. das Atelier Ariadne schon lange, denn sie sind seit vielen Jahren immer wieder mit Ständen an unserem Basar zu finden. Zudem kommt ein Teil der Kundschaft der Pflanzenfärberei aus dem Umfeld unserer Schule. Ver-

bunden sind wir als Schule mit der Vereinigung Alchemilla aber bereits seit ihrer Gründung. Nicht zuletzt, weil einer unserer früheren Lehrer Gründungsmitglied und erster Vorsitzender der Vereinigung Alchemilla war und eine bereits pensionierte Handarbeitslehrerin nach wie vor für die Pflanzenfärberei näht.

Die Vereinigung Alchemilla wurde 1985 auf der Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners gegründet, um es Menschen mit verschiedenenartigen Behinderungen zu ermöglichen, ihr soziales, kulturelles und wirtschaftliches Leben zu gestalten (www.alchemilla.ch). Den Impuls gab einige Jahre zuvor eine Klassengemeinschaft der Heimschule St. Michael in Oberhofen, die in ihrem Werkjahr die Färberei zum Klösterli eigenverantwortlich ins Leben rief und aufbaute – die spätere Seidenfärberei Alchemilla. Danach gründete eben jene Klassengemeinschaft die Wohngemeinschaft Alchemilla in Thun und zog aus der Heimschule weg.

1996 initiierte eine ehemalige Mitarbeiterin die Einrichtung einer Wollfärberei in Spiez - das Atelier Ariadne entstand, welches ebenfalls Arbeits- und Sozialraum für behinderte Menschen bietet und auf den gleichen Grundlagen arbeitet wie die Seidenfärberei. Auch die Menschen der Wollfärberei bekamen ab 1999 einen eigenen, gemeinsamen Lebensraum in Thun, die Wohngemeinschaft Ariadne.

Die Vereinigung Alchemilla wird durch die sozialtherapeutische Hofgemeinschaft Rutschweid bei Burgdorf komplettiert, welche auf absehbare Zeit nach Thun umziehen und Haus-,

Kleintier- und Gartenwirtschaft, Werkstätten sowie Wohnraum bieten wird.

Wir treffen Marco Schneider, den agogischer Leiter der Vereinigung, und dürfen einen Nachmittag lang mehr als nur einen Blick in die Arbeitsräume der Pflanzenfärberei werfen. Wir werden in einer schaffigen und unaufgeregten Atmosphäre empfangen, von den Arbeitenden freundlich begrüßt, doch jeder geht weiter seiner Tätigkeit nach: drei Mitarbeiter des Teams um Marco Schneider und vielleicht sechs sogenannte Gemeinschafter:innen. Das sind Menschen mit Unterstützungsbedarf, die entweder in der Wohngemeinschaft Ariadne oder in der Wohngemeinschaft Alchemilla leben und hier zusammen arbeiten.

Bereits jetzt sind wir fasziniert von der Farbenvielfalt, die uns umgibt, und möchten wissen, wie man es schafft, Farben in solcher Pracht und mit solcher Tiefe zu erzielen. Marco Schneider: „Man glaubt es kaum, aber wir färben ausschliesslich mit Naturmaterialien, z.B. mit Birkenblättern für ein leuchtendes Gelb, Krappwurzel für Rottöne oder Indigo für ein tiefes Blau. Um die Farbstoffe zu extrahieren, werden, je nach Farbton, bestimmte Pflanzenbestandteile genutzt. Manchmal sogar das ganze Gewächs, wie beispielsweise beim Indigo, das aus der Indigopflanze oder aus Färberwaid gewonnen wird. Uns stehen hier jede Menge Pflanzenfarbstoffe zur Verfügung, mit denen wir nahezu jeden Farbton erreichen können.“

Damit Seide und Wolle Farbe aufnehmen können, müssen sie gebeizt werden: entweder in

einem separaten Arbeitsschritt, was zu intensiven und leuchtenden Farben führt, oder die Beize wird dem Stoff gleichzeitig mit der Farbe zugeführt. Dann dauert die Farbaufnahme länger und muss teilweise mehrfach wiederholt werden.



Mittlerweile stehen wir in der eigentlichen Färberei, einem weiss gefliesten, hellen Raum. Eine Mitarbeiterin, die zwei Gemeinschafter in der Färberei begleitet, ist gerade dabei, Wollgarn zu beizen. Dafür taucht sie das in Schlaufen aufgefädelse Garn immer wieder in ein grosses Gefäß mit heißer Beize.



Adrian, ein Gemeinschafter, der an einem grossen Topf nebendran sitzt und konzentriert arbeitet, zeigt und erklärt uns: In seinem Bottich befinden sich ein Farbbox für ein kräftiges Rot aus Krappwurzel und Cochenille sowie ein Alaunsalz als Beizmittel. Und ein drei mal einen Meter vierzig grosses Stück Seidensamt – aha, er färbt und beizt also in einem Schritt. Damit der Samt die Farbe gleichmässig annimmt, „röhrt“ Adrian den Stoff in der Flüssigkeit über die Dauer von ungefähr einer Stunde gewissenhaft und achtet auf die richtige Temperatur – 70 Grad. Wir schauen neugierig in die leuchtend rote „Suppe“ und er verspricht uns, Bescheid zu geben, wenn er den Stoff aus dem Bottich nimmt.

Hinter ihm sitzt Säm, ebenfalls ein Gemeinschafter, an einem Kübel, in dem er färbt, allerdings mit Indigo. Wir dürfen einen Blick werfen und sind verwundert, weil die gelbe Seide, die im Topf in der dunkelblauen Flüssigkeit schwimmt, die Farbe gar nicht anzunehmen scheint. Das sei ganz normal, so Säm. Die Seide werde mit einer uralten Methode gefärbt, sie müsse lange und fein in der Farblösung bewegt werden und zeige ihren neuen Farbton erst beim Kontakt mit Sauerstoff, also wenn sie aus der Farblösung herauskommt. Das Ergebnis sei nicht immer berechenbar, aber man könne notfalls noch einmal überfärben. Er rufe uns, bevor er die Seide herausholt, damit wir zuschauen können. Wir sind gespannt!



In der Zwischenzeit gehen wir in den Trockenbereich, wo wir Franziska treffen, die gerade Lavendelsäckli und Säckli für Seidenfoulards näht. Das kann sie selbständig tun, da es für alles, was genäht werden soll, Schablonen und Hilfmittel gibt, welche ordentlich sortiert und angeschrieben im Regal des Nähstübchens zu finden sind. Und sollte doch etwas unklar sein, kann jederzeit eine der Mitarbeitenden unterstützen.

Um die Ecke, an einem grossen Tisch vor einer Regalwand, beschriftet und etikettiert eine ältere Gemeinschafterin, die bis Ende 2024 in der Seidenfärberei in Oberhofen arbeitete, fein säuberlich für den Verkauf vorgesehene Produkte. Das mache sie gerne, wie sie uns versichert,

da habe sie ihre Ruhe. Die angeschriebenen Sachen verräumt sie ins Regal oder bringt sie ins Lager im Untergeschoss.



Dort befinden sich auch ein Showroom und die Versandabteilung. Da werden nicht einfach nur Bestellungen abgearbeitet und versandbereit gemacht, nein: Jedes bestellte Produkt wird liebevoll verpackt, sei es in Seidensäckchen oder kleine Kartons, alles wird per Hand angeschrieben und in jedes Päckchen werden, als kleiner Gruss aus der Werkstatt, bunte, handgedrehte Filzrosen gelegt – so werden sowohl das Verpacken als auch das Auspacken durch den Kunden zu ganz persönlichen Momenten.

Was man alles bestellen oder im Showroom kaufen kann? Allerhand und kunterbunt! Seiden- und Wollschals; Schaf- und Alpakawoll-

garn: samtig, fein, dick, leicht oder schwer...; wunderschöne Woll- und Seidenstoffe, sogar für Hochzeitsoutfits; Girlanden; Vorhänge; Kleider; Bastelfilz; Filzwolle und noch manches mehr (www.ariadne-shop.ch).



Beim Stöbern im Lager und Staunen im Showroom lernen wir Nicole kennen. Sie ist schon lange in der Vereinigung Alchemilla, arbeitet heute im Versand und ist justament mit besagten Filzröschen beschäftigt.



Sie erzählt uns, dass es bald in die Ferien nach Elba gehe, und zwar mit allen, die dies gerne wollen, darauf freue sie sich besonders. Auf den Kommentar ihrer Betreuerin, dass Nico-

Ie eine echte "Reiselustige" sei, antwortet sie mit einem breiten Lächeln: "Ja, das Jahr bini scho z'Norwäge gsi. U z'Rhodos!". Neben den individuellen Ferien aller Mitarbeitenden und Gemeinschafter:innen gibt es in der Vereinigung Alchemilla nämlich noch drei Spezialwochen, die gemeinsam organisiert werden und fakultativ allen offen stehen: eine im Frühling - eine Wander- und Genusswoche -, eine im Herbst - auf Elba - und eine im Winter.



Säm ruft, die Seide ist fertig, wir eilen wieder hoch. Er hebt die Seide aus der Flüssigkeit und wir staunen nicht schlecht: Das leuchtende Gelb wird innerhalb kurzer Zeit zu einem satten Tannengrün. Beim Ausbreiten der Stütze auf einem Geländer bemerkt Säm stolz, wie gleichmäßig die Färbung gelungen ist. Da war ein echter Fachmann am Werk!



Kaum hängt das Grün, wird es Rot in der "Färbi", wie der Raum auf dem Wochenplaner an der Wand im Essbereich genannt wird. Adrian ist gerade dabei, den Seidensamt aus dem Topf zu holen, hält ihn klatschnass hoch und breitet ihn zum Ablaufen der Flüssigkeit aus. Blutrot ist der Stoff jetzt und allem Anschein nach schwer: "Gefühlte 90kg hat so ein Stück Stoff, wenn es vollgesogen ist." Ein Kraftakt, den Adrian offensichtlich nicht zum ersten Mal bewältigt. Auch er zeigt stolz das Ergebnis seiner Arbeit und macht sich dann ans Ausspülen der Töpfe und Bottiche – das gehört eben auch dazu.



Seide, Seidensamt und Wolle hängen auf Gestellen zum Trocknen, die Utensilien und Räume sind sauber und parat für den nächsten Tag. Die Menschen sind bereit für den Feierabend. Morgen Vormittag werden sie möglicherweise an einem anderen Ort arbeiten, ob im Trockenbereich, in der Färbi oder in ihrer Wohngruppe, können sie am Wochenplaner im Gemeinschaftsbereich sehen. Dort erfahren sie auch, mit welchen Begleitern sie zusammenarbeiten werden. Jeder Tag bringt Abwechslung, selten sind sie in den gleichen Teams die gesamte Woche unterwegs, ausser natürlich in ihren Wohngruppen. Und wer doch auf Konstanz angewiesen ist, hat diese. Die Lebendigkeit macht es, laut Marco Schneider, für viele der Gemeinschafterinnen und Gemeinschafter aus. Ordnung, Struktur und Konstanz sind verläss-

liche Größen und geben Sicherheit und Halt. Als die beiden Werkstätten noch getrennt waren, haben sich die Gemeinschafterinnen und Gemeinschafter grösstenteils im gleichen sozialen Umfeld bewegt, zusammen gewohnt und gearbeitet. Mit der Zusammenlegung der Woll- und Seidenfärbereien zu Beginn des Jahres hat sich das geändert, sehr zur Freude der hier arbeitenden Menschen. Die Abwechslung auf der Arbeit, d.h. verschiedene Arbeitsplätze am Vormittag und Nachmittag und wechselnde Teams, bringen ihnen mehr soziale Kontakte sowie Erfahrungen und Entwicklungsmöglichkeiten in den unterschiedlichsten Bereichen.

“Die Arbeit an den diversen Plätzen”, so der Agoge, “bezieht nicht nur die Sinne mit ein, sondern fordert auch motorisch auf verschiedenen Ebenen: In der Färbküche braucht es Kraft und grobmotorisches Geschick, beim Nähen sind eher feinere motorische Fähigkeiten gefragt, genauso wie beim Gestalten der Etiketten und beim Drehen der Filzröschen. Wir nutzen sozusagen das Handwerk therapeutisch.”

Was uns besonders auffällt, ist, dass jeder und jede mehrheitlich selbstständig arbeitet. Es ist zwar immer ein Begleitender in der Nähe, aber jeder und jede weiß, was wie wann zu tun ist. Das ist möglich dank der durchdachten Infrastruktur in der Pflanzenfärberei, denn -Marco Schneider bringt es auf den Punkt: “Selbstständig schaffen macht glücklich.”



Wir schwatzen noch mit dem einen oder der anderen und verabschieden uns. Noch lange klingt unser Besuch in dieser kleinen, aber feinen Manufaktur nach. Wieder sind wir berührt von der Offenheit, mit der wir empfangen wurden, und der warmherzigen Menschlichkeit, die in Einrichtungen wie dieser herrscht. Merci vielmals!



Und: Herzlichen Glückwunsch zum 40. Geburtstag der Vereinigung Alchemilla - auf viele weitere erfolgreiche Jahre, glückliche und erfüllte Menschen sowie zufriedene Kundschaft!

Natalie Wacker und Gabriele Ortner